

Photonic constructions I

*für Ensemble
(2006)*

Licht ist für uns Griechen ein Gebiet des Mysteriums und der spirituellen Suche. Im Gegensatz zur abendländischen Kultur, die die Jahrhunderte hindurch das Dunkel als viel faszinierender empfand, begann die Suche nach der Wahrheit des Lichts bei den altgriechischen Philosophen und fand ihren symbolischen Höhepunkt in den Ritualen der griechisch-orthodoxen Kirche. Auch in der modernen Physik und Metaphysik spielt das Licht eine zentrale Rolle.

Immer als gläubiger (und nicht als religiöser) Mensch sprechend, scheint mir das Licht auch in unserem Leben und Alltag eine göttliche Funktion zu haben. Was aber ist es, das das Licht verantwortlich für die Geschichte des Universums nach dem Anfang der Zeit macht?

Die Antwort liegt in der dualen Natur seiner Teilchen, der sogenannten Photonen, die das Privileg besitzen, sowohl als Materie wie auch als Welle zu scheinen. Auf diese Weise werden Informationen aus der Tiefe des Universums zu uns transportiert. Ist aber die Reise des Lichts im Raum gleichzeitig die Zeit selbst? Bleibt die Zeit in einem Photon stehen, das sich mit 300.000 km/sec durch das Universum fortspinn? Sind die Photonen selbst lebendige – wenn man so will – Träger der Materie (als Teilchen) und des Geistes (als elektromagnetische Welle)? Ist das Photon mit seiner Geschwindigkeit tatsächlich die oberste Regel und gleichzeitig Grenze von allem? Kurz: Ist das Licht Gott selbst?

Minas Borboudakis
Kreta, September 2006